

M. Berger (Hrsg.):

PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN

Klinik und Therapie

Unter Mitarbeit von Heide Hecht und in Zusammenarbeit mit dem deutschen Cochrane-Zentrum

Verlag Urban & Fischer, ein Imprint der Elsevier GmbH, München 2015, 5. Auflage, zahlreiche Abb. und Tab., 906 S., € 149,99, mit umfangreichen Ergänzungen auf der Online-Plattform

ISBN Print 978-3-437-22484-3

ISBN E-Book 978-3-437-29793-9

Mit weit über einem halben hundert Lehrbüchern (wohlgemerkt Lehr-, nicht Fachbücher) hat die einstmals kleine medizinische Disziplin „Psychiatrie“ in dieser Hinsicht die Führung übernommen. Das ist erfreulich und eine Anerkennung besonderer Art. Das hat aber auch seine Gründe, und die sind weniger erfreulich. Nämlich – schlicht gesprochen – die Realität, aus der sich dann der Bedarf an Aufklärung, Prävention, Therapie und Rehabilitation ergibt – ganz abgesehen von einer kaum übersehbaren Vielfalt psychosozialer Konsequenzen im Alltag.

Dazu einige Daten aus der aktuellen Statistik, besonders dort, wo es sich um die finanziellen Folgen und damit Aufwendungen handelt, nämlich bei den Gesundheits-Reports der Krankenkassen. Ob BARMER GEK, TKK, AOK/WIdO, BKK, alle widmen sich der Auswertung der reichlich vorhandenen Routine-Daten – und damit körperlichen und seelischen Störungen. An Hinweise über körperliche Beeinträchtigungen und ihre Folgen hat man sich gewöhnt, an die seelischen Beeinträchtigungen muss man sich erst langsam gewöhnen. Denn die entwickeln sich ganz offenbar zu einer ernstesten Bedrohung.

Das beginnt mit den konkreten Befürchtungen, die sich in der Bevölkerung verbreiten. Unverändert an erster Stelle sind Tumor-Erkrankungen, gefolgt von Schlaganfall, Unfallfolgen, Herzinfarkt und Epidemien (mit wechselndem Schwerpunkt, früher eher AIDS, jetzt Ebola). Auch Lungenleiden und Diabetes beunruhigen zunehmend, nicht ohne Grund (Lebensstil mit Nikotin-Abusus und Übergewicht). Eine Spitzenstellung nimmt aber inzwischen eine neurologisch-psychiatrische Krankheit ein, nämlich die Demenzen (Stichwort: Alzheimer). An zweiter Position psychische Erkrankungen ge-

nerell, vor allem Depressionen in fast jedem dritten Befragungs-Fall. Das sind nun aber nur die Ängste, letztlich schwer durchschaubar und abhängig von vielerlei peristatischen, vor allem medialen Einflüssen.

Wie aber steht es um die Erkrankungs-Realität, sprich Krankschreibung, Arbeitsunfähigkeit, Fehltag? Und hier sagt beispielsweise die Statistik des BKK-Dachverbandes „Gesundheit in Regionen“, dass psychische Leiden die einzige Krankheits-Art seien, bei der sich in nur einer Generation die Fehlzeiten um das Fünffache erhöht haben. Auch bei der Falldauer sind psychische Diagnosen mit rund 38 Tagen je Fall Spitzenreiter (gefolgt von Tumor- sowie Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Rückenleiden). Die Zahl der Arbeitsunfähigkeits-Tage wegen psychischer Störungen erhöhte sich von den Jüngsten (unter 20 Jahren) zu den Ältesten (55 Jahre) um das Sechsfache. Kurz: Seelische Erkrankungen werden zu einem ernsten Prüffeld, denn gerade in einer Gesellschaft wie der unseren geht es ja nicht nur um Leiden, sondern auch Leistung.

Nicht zuletzt deshalb nehmen die wissenschaftlichen Bemühungen zu psychischen Erkrankungen ebenfalls zu, hoch-spezifisch in Fachorganen, aber – glücklicherweise – auch allgemein-verständlich, insbesondere medial unterstützt. Und Lehrbücher, denn jetzt ist auch jene Berufsgruppe gefragt, die damit fertig werden soll, die Ärzteschaft.

Von den erwähnten zahlreichen Angeboten gibt es ganz unterschiedliche Fassungen, von Kurz-Informationen in Taschenbuch-Format bis zu dickleibigen, mehrere Pfund schweren Bänden. Bei Letzterem fragt man sich natürlich, wie das noch enden soll, von den damit verbundenen Kosten ganz zu schweigen. Deshalb gilt es hier neue Konzepte zu überdenken, am besten die Kombination aus Bewährtem und Neuem.

Diesen Weg hat eines der inzwischen etablierten „großen Lehrbücher der Psychiatrie“ beschritten, nämlich „der Berger“ in 5. Auflage. Er wurde in dieser Serie schon mehrfach besprochen, was nachfolgend noch einmal wiederholt werden soll, aktualisiert (siehe unten).

Die über 80 Spezialisten aus dem deutschsprachigen Bereich bieten zum einen eine bewährte Übersicht, die sich von den Grundlagen der Diagnostik und Therapie über

psychiatrische Untersuchung und Befunderhebung, Diagnostik und Klassifikation einschließlich zusatzdiagnostischen Verfahren bis zur Psychopharmakologie und Psychotherapie erstreckt. Ergänzt und immer wichtiger: Sozial- und Gemeindepsychiatrie sowie psychiatrisch-psychotherapeutische Rehabilitation. Immer umfassender auch die Darstellung der psychischen Störungen, und zwar nicht nur nach Inhalt, sondern auch Zahl. Beginnend mit organischen und symptomatischen psychischen Störungen, den Suchterkrankungen, Schizophrenien und anderen psychotischen Störungen, den affektiven und Angst-Störungen, den Zwangs- und Posttraumatischen Belastungsstörungen und schließlich Anpassungs-, dissoziativen, somatoformen, anorektischen und bulimischen, Schlaf- und Sexualstörungen. Umfangreich auch die Persönlichkeitsstörungen, verstärkt behandelt die nicht-stoffgebundenen Süchte, Impulskontrollstörungen, artifiziellen Störungen, die Intelligenzminderung u. a. Ebenfalls von wachsender Bedeutung die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung, das Asperger-Syndrom (beides für das Erwachsenenalter!) und die Suizidgefahr.

Bei den speziellen Aspekten geht es vor allem um die Gerontopsychiatrie (und damit -psychotherapie), um Konsiliar- und Liaison-Dienste, um die Forensische Psychiatrie, Sachverständigkeit und Begutachtung. Immer mehr in der Diskussion rücken ethische Aspekte, das Stigma psychischer Erkrankungen, Qualitätsmanagement und transkulturelle Aufgaben bis hin zur Behandlung von Migranten. Erfreulich, weil nicht die Regel, das „Schaufenster eines jeden Lehrbuchs“, das Register: mehr als 50 eng bedruckte Seiten, eine traditionelle Service-Leistung für den auf die Schnelle Informationen suchenden Leser.

Darüber hinaus aber die Ergänzungen, die die Zeit und Gesellschaft erfordern: So wurden nicht nur alle Kapitel einer Aktualisierung unterzogen, vor allem Neuerungen der diagnostischen Klassifikation im DSM-V eingearbeitet. Die Prinzipien der Evidenz-basierten Medizin (EbM) wurden aus den bisherigen Auflagen unverändert übernommen bzw. mit qualitätsgeprüften Reviews (Evidenzstufe Ia) abgeglichen. Berücksichtigung fanden dabei ausschließlich Reviews der Cochrane Collaboration sowie Reviews, deren methodische Güte durch das Centre for Reviews and Dissemination der University of York evaluiert wurden. Und natürlich die diagnostischen und therapeutischen Empfehlungen von S3-Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaft (AWMF).

Und schließlich jene Kombination, die vermutlich später auch zum Standard der Konkurrenz zählen wird: die zusätzlich zum gedruckten Buch umfangreiche Online-Plattform. Mit dem Erwerb des Buches erhält man den Zugang zum Gesamttext des Buches, der auch Online gelesen und kapitelweise heruntergeladen werden kann. Außerdem wurden fünf Online-Kapitel hinzugefügt, und zwar zu relevanten Problem-bereichen wie Burnout oder Stalking, die nicht in der ICD-10 Klassifikation enthalten sind. Und schließlich werden anhand von bisher sechs Videos (rund 15 Minuten) mit Hilfe von Schauspielpatienten spezielle psychotherapeutische Techniken demonst-riert.

In diesem Zusammenhang konnte man auch die gesamte Literatur auf die Online-Plattform konzentrieren, um den Umfang der Druckversion zu verringern. Das Gleiche gilt für Verweise auf Meta-Analysen, AWMF-Leitlinien und Nennung von Patien-tenratgebern. Auf dieser Plattform werden übrigens die Meta-Analysen und Leitlinien alle drei Monate aktualisiert, was insbesondere zur Vorbereitung auf die Facharztprü-fung, aber auch zur Wissensüberprüfung nach Lektüre der einzelnen Kapitel hilfreich ist (mit einem Klick unmittelbar auf die entsprechenden Seiten geleitet). Auch Neuzu-lassungen und Warnhinweise zu Psychopharmaka sind dadurch zeitnah aktualisier-bar.

Und schließlich ein Zusatz-Angebot, das nun wirklich nicht jeder zu leisten vermag: Ein Forum bietet dem Benutzer die Möglichkeit, Fragen an die einzelnen Kapitel-Autoren zu richten, die diese innerhalb von wenigen Tagen beantworten wollen. Das Forum bietet über die Schnittstelle zu Facebook und Twitter auch die Möglichkeit, sich untereinander über die einzelnen Kapitel-Inhalte auszutauschen. Außerdem kön-nen die im Buch verwandten Begriffe mit medizinischen Lexika des Elsevier-Verlags sowie mit Wikipedia verlinkt werden. Zuletzt kann sich der Leser durch eine Verlin-kung mit Facebook und Twitter über Aktualisierungen der Online-Plattform auf dem Laufenden halten und interaktiv mit der Plattform kommunizieren (wobei unabhängig davon ein auf das Home-Display herunterladbares Icon den Benutzern von Smart-phones den direkten Zugang zur Plattform ermöglicht).

Dieses Angebot ist einmalig, jedenfalls bisher. Auch wenn jetzt andere nachziehen werden, der „Berger“ bleibt in dieser Hinsicht der Pionier. Und wird mit weiteren Auf-lagen etwas demonstrieren, was sich alte Nervenärzte nie hätten träumen lassen:

Seelische Störungen sind nicht nur ein wachsendes Leidens-Problem mit vielerlei psychosozialen Konsequenzen, das einstmals kleine Fach Psychiatrie stellt sich dieser Aufgabe in erstaunlicher Breite, Intensität und vor allem inhaltlicher und technischer Qualität. Beispielhaft, und zwar die moderne Strategie im Allgemeinen und dieses Lehrbuch im Speziellen (VF).